

FK. 64.

7

Flammenschrift

Z d

IV,
2436



Letzte Liebes-
und
Freundschafts=Waicht/

Welche
Bey dem

All zu frühzeitigen tödtlichen Eintritt

Des

Hoch-Edlen/Besten/Hochweisen und Hochgelahrten Herrn/

M S R R R

Jacob Heinrich
Wfannenschmids/

Medicinae weit-berühmten Doctoris,

Der alten Stadt Quedlinburg Hoch-wohl-betraueten

Burgemeisters

Und des Fürstl. Gymnasii daselbst Hoch-ansehnl.

Inspectoris &c.

Als Derselbe

d. 9. Januarii istlauffenden 1719ten Jahres durch einen zwar sehr frühzei-
tigen, jedoch sanft und seligen Tod von dieser Welt abgefodert,

den 13ten ejusdem in das Heidsfeldische Erb- Begräbniß

In der Kirche zu St. Benedicti

eingesendet,

Und folgendes den 12. Febr. bey Hoch-ansehnl. sehr Volkreicher Versammlung

Ihme die

Bedächtniß = Predigt

gehalten wurde,

Mit Thränen abstattete

Des wohlseeligen Herrn Burgemeisters naher Anverwandter und von Jugend
auf vertrauter Hergens-Freund

Adolph Levin Hammer/ Advoc. Ordin.

Quedlinburg, gedruckt mit Sievertschen Litern.

Verglückter Pythias, ich weiß du zürnest nicht/
Daß ich bey Deinem Grab in Hoy un' Flohr erscheine/
Und deinen herben Fall mit Thränen-Salk betweine/
Ich liefre Dir anikt die lekte Liebes-Pflicht/
Und will bey Deiner Baar mit tausendfachen Thränen/
Ikt Deine Lieb und Huld und die Betwogenheit/
Die treue Freundschafts-Gunst zu deinen Ruhm erwehnen/
Womit Du mein Gemüth im Leben hast erfreut.
Weil Du von Jugend auf mich wolltst als Bruder lieben/
So war dein Rahme auch in Seel und Geist geschrieben.

Seit daß der Himmel dich der Sterblichkeit entführt/
Hat keine Frölichkeit mein müdes Herzk ergöket.
Denn weil des Wdchsten Hand ein Herzk in uns gesehet/
So scheint / als hätte es der Tod mit dir gerührt/
Und gleich dem deinen auch als wie ein Blik zerrissen:
Weil ich bey deinem Fall mein halbes Herzk verlohr.
Es will kein kluges Lied aus meinen Sinnen stießen/
Mein Reim der klinget nicht vor ein geschicktes Ohr.
Wenn ich an deine Gunst und Liebe nur gedende/
So ist's / als wenn ich gleich mit dir zur Erden sände.

Wiewohl mich nicht allein dein Fall zur Erden schlägt.
Astræen selbstn geht dein früher Tod zu Herken/
Sie seufzet / ächzt und weint vor Kummer-Schwangren
Schmerken:
Weil man ikt ihren Sohn so bald zu Grabe trägt:
Weil ikt ihr Ander bricht / darauf sie sich kont gründen/
Der die Berechtigkeith im Leben stets geliebt/
Bey dem kein Falschheits-Gift noch Eigennuz zu finden/
Der nie mit Trug und List den Nächsten hat betrübt/
Und dem die Redlichkeit sah' aus den holden Augen,
Vor dem kont keine Schminck und falsche Farbe taugen.

Hygea stehet auch ganz traurig und betrübt/
Ich seh die Purpur-Pracht der Lippen schon erblaffen/
Ihr Kummer will kein Wort die Zunge sprechen lassen;
Weil jetzt ein Priester fällt/ der Ihre Seele liebt.
Die Locken sind zerstreut die zarten Hände zittern/
Sie schlägt vor Traurigkeit an die beklemmte Brust/
Man siehet ihren Thron von diesem Fall erschüttern/
Und Ihr ist wenig Trost bey diesen Schmerz bewußt.
Wie? spricht Sie: Ist denn nun Hygeens Kraft verkürzet/
Die Libitins Macht so vielmahl hat gestürzet?

Es steht der ganze Rath bey Deiner Baar bestürzt/
Der Deine Wissenschaft/ der Klugheit seltne Proben/
Die Treu und Redlichkeit nicht sattsam weiß zu loben/
Und klagt: Ach! daß der Tod das Leben dem verkürzt/
Der hundert Jahre solt das Ruder billig führen/
Das seine Hand zwar kurz doch wohl gelenket hat/
Der unser Rathhaus kont' als ein Oracul zieren/
Ach! was vor Glück verspraß uns doch sein kluger Rath.
Und von der Bürgerschaft hört man die Stimm erschallen/
Es sey in Israël ein Josua gefallen.

Apollo sieht das Leyd auch mit Erbarmen an/
Und Pallas höret man bey Deiner Leiche klagen/
Und voller Traurigkeit und grosser Rehmuth sagen/
Daß sie nicht ihren Sohn vom Tod befreyen kan/
Den sie schon als ein Kind auf ihren Schooß geführet/
Und mit der Weisheits-Milch aus ihrer Brust getränk't/
Den sie vor seinen Fleiß mit Lorbeern hat gezieret/
Der seine Weisheit auch zu ihren Ruhm gelenkt.
Sie läßt das Musen-Volk mit angestimmten Chören
Ein Lied dem Weeligsten zu seinen Nach-Ruhm hören.

Bedoch besinne dich mein ganz bestürkter Geist/
Und laß dich deinen Schmerz nicht all zu weit verleiten/
Der Jugend Gottheit kan die Fäulniß nicht bestreiten/
Die aus der Sterblichkeit hin zu den Sternen reißt.
Schau/ was der Heeligste vor eine Krone trägt?
Was vor ein Ehren-Kranz auf seinen Scheitel spielt?
Mit was vor Klarheit Ihn der Himmel hat belegt?
Was sein erlöster Geist vor Freud und Wonne fühlt?
Die frohe Brust weiß nichts von ausgestandnen Leiden/
Sein Heyland träncket ihn mit einem Strohm der Freuden.

Drum hemm/ Betrübteste/ Dein Schmerzen-volles Ach/
Und fasse Deinen Geist/ besiege die Gedanken/
Die bey der Creuzes Last fast aus dem Circel wanden/
Und richte Deinen Sinn hin zu dem Sternen-Dach;
Da stehst du Deinen Schatz in reinem Atlas strahlen/
Wie Er auf seinem Haupt der Ehren Lorbeer trägt.
Der Moder trift zwar jetzt die abgeworffne Schalen/
Doch wenn der Tag erscheint/ der alles Fleisch erregt;
So wird die Klarheits-Pracht sie Sonnen-gleich beglänken/
Und Deinen Jugend-Geist mit gleicher Pracht becränken.

Indes vergnüge Dich in Deiner Einsamkeit
An Deines Liebsten Ruhm und seinen Ehren-Bogen/
Die Ihm so Stifft als Stadt zum Denkmahl aufgezo-gen/
Die Ihm Hygea hat und Pallas zubereit.
Und gehest du forthin um Deinen Schatz in Leyde/
So schau die Söhne an/ des Vaters Ebenbild/
Die sind ja Deine Lust Dein Trost und Augen-Weyde/
So/ weiß ich/ wird gewiß Dein banges Leyd gestillt.
Ich aber/ Heeligster/ will Dir zum Angedencken
Vor Deine Lieb und Huld mein Herzk zum Grabe schencken.



Zd 2436 FK.

X 237 4527

mf



Letzte Liebes- und Freundschafts=Vacht/

Welche
bey dem

tödlichen Eintritt

Des
weisen und Hochgelahrten Herrn/

Henrich

nschmids/

Berühmten Doctoris,
inburg Hoch-wohl-betraueten
m e i s t e r s

in daselbst Hoch-ansehnl.
Doctoris &c.

Derselbe
in Jahres durch einen zwar sehr frühzeit-

igen Tod von dieser Welt abgefodert,
Heidfeldische Erb- Begräbnis

zu St. Benedicti

gesendet,

Hoch-ansehnl. sehr Volkreicher Versammlung
habe die

Wacht = Predigt

halten wurde,

denen abstattete

des näher Anverwandter und von Jugend
auf erwählter Herzens-Freund

Adolph Levin Hammer/ Advoc. Ordin.

Quedlinburg, gedruckt mit Sievertischen Litern.

